

40 Jahre Uni-Geläster


40
JAHRE
Kabarett



Musik, Theater, Kabarett zwischen Hörsaal, Mensa und Bibliothek | Seite 4

Neue Visitenkarte für die OVGU im WWW | Seite 2

Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Wirtschaft | Seite 12



Zum Tag der seltenen Erkrankungen am 29. Februar 2012 ließen Betroffene Luftballons mit Wünschen und Hoffnungen steigen



Frühlingserwachen vor dem Hörsaal 1

Kommunikation ist nicht alles, aber ...

Viele Bausteine sind erforderlich für ein erfolgreiches Hochschulmarketing – einige davon werden in diesem Heft vorgestellt.



Foto: Karin Lange

Prof. Dr. Helmut Weiß

Liebe Leserinnen und Leser,

im vorletzten uni:report hat meine Kollege Leßmann, Prorektor für Forschung, das Vorwort geschrieben – über Kommunikation „von Zelle zu Zelle“. Um Kommunikation geht es in diesem Heft auch sehr stark, aber auf einer ganz anderen Ebene – Kommunikation der OVGU nach innen und außen. Dazu gehört natürlich ein adäquater Webauftritt, der verschiedenste Ebenen

bedienen muss – schließlich soll er Informationen für unsere Studierenden ebenso liefern wie für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, für Studieninteressierte genauso wie für die Ehemaligen, für die Presse genauso wie für die Politik, und, und, und ... Das gilt auch für unsere Printprodukte wie z. B. das Heft, das Sie gerade in den Händen halten; ein wesentlicher Schritt für beides ist in den letzten Jahren die Entwicklung und auch konsequente Nutzung eines ansprechenden, einheitlichen Corporate Designs gewesen.

Dann sind es natürlich die Veranstaltungen, die wir durchführen oder besuchen, und auf denen wir uns präsentieren, wie z. B. die CAMPUS DAYS oder die Studienfachmessen. Und eines noch, was vielfach vergessen wird, aber das Leben an der Uni und die Wahrnehmung der OVGU auch von außen ganz maßgeblich – und positiv – beeinflusst: Unsere zahlreichen „Botschafter“, die seit langem und mit großem Engagement zeigen, welche Bandbreite wir zu bieten haben! 40 Jahre Prolästerrat (herzlichen Glückwunsch auch an dieser Stelle!), die Uni-Big Band, der Chor, die zahlreichen, teilweise bereits weit in die Stadt hineinwirkenden studentischen Vereine – sie alle sind Teil eines Gesamtgefüges, wenn man das Hochschulmarketing und die Präsentation der Universität nach innen und außen im Blick hat.

Damit möchte ich die Überschrift weiterführen: Kommunikation ist nicht alles, aber für uns unverzichtbar, oder, wie es so schön heißt: Tue Gutes und rede darüber! Und Gutes haben wir etliches vorzuweisen. Ich wünsche Ihnen viel Vergnügen mit dieser Ausgabe des uni:reports!

Prof. Dr. Helmut Weiß
Prorektor für Planung und Haushalt

Inhalt

OVGU aktuell

Forschungsneubau für Systembiologie | Institutsneubau für Institut für Neurobiologie | OVGU fragt nach: CAMPUS DAYS
Seiten 2–3

Kultur

Musik, Theater, Kabarett zwischen Hörsaal, Mensa und Bibliothek | „Wichtig ist für den Chor jeder Auftritt“
Seiten 4–8

OVGU studiert

Zwischen Germanistik, Geschichte & Kunst | Das Museum als Lernort | „Kostet nicht die Welt“ | 800 Jahre in zwölf Vitrinen | Ein Pate fürs Studium | OVGU on Tour
Seiten 9–11

OVGU forscht

Der Rettungswagen der Zukunft | Neuer Steuermechanismus der Immunzellwanderung entdeckt | Kooperation für fünf Jahre verlängert | Unterstützung für Forscher | Künstliche neuronale Netze erkennen kleinste Beulen am Auto | Im Fokus: Das emotionale Gehirn | Wenn die Pfunde zur Gefahr werden
Seiten 12–14

OVGU & Karriere

Mit Businessplan in die Existenzgründung starten | OVGU und dann | Preis für Marketingkonzept | Mehr als nur Narkosen
Seiten 15–16

OVGU & Schule

Exkursionen in die Physik | Abi-Berater der ARGE auf Entdeckungstour an der Uni | Von Lissabon zum Schülerpraktikum an die OVGU
Seite 17

OVGU & Familie

Gesundheit, Beruf und Familie | Campusküken
Seiten 18

OVGU persönlich

Ehrendoktorwürde | Honorarprofessor | Auszeichnungen | Kommen & Gehen
Seite 19

OVGU Termine

Natur- und Kulturraum Elbe | Go out! – Studieren weltweit | Fotowettbewerb | Impressum
Seite 20

Neue Visitenkarte für die OVGU im world wide web

Frischer, ansprechender, dynamischer präsentiert sich seit Mitte Januar 2012 die OVGU im Web. Damit ist ein weiterer wichtiger Schritt in der Umsetzung eines einheitlichen Corporate Designs für die Universität getan. Mit Professor Dr. Helmut Weiß, Prorektor für Planung und Haushalt, und Werner Liebscher vom Webteam sprach uni:report über den neuen Web-Auftritt der OVGU.

Seit Mitte Januar dieses Jahres erscheinen die zentralen Webseiten der OVGU in einem neuen Gewand. Warum wurde diese Umstellung auf ein neues Layout notwendig?

Prof. Weiß: Die Einführung dieses neuen Layouts ist ein wichtiger Schritt bei der konsequenten Umsetzung eines Corporate Designs auf allen Ebenen der Publikation von Informationen an der Universität. Begonnen hatte dieser Prozess bereits vor über zwei Jahren mit der Einführung eines neuen Logos, neuer verbindlicher Farben für die OVGU und ihre Fakultäten sowie vereinheitlichter Vorlagen für alle Drucksachen.

forderungen, Inhalte in veränderter Form einzubringen. Eine Vielzahl an neuen grafischen Elementen eröffnete die Chance, die Webseiten vielseitiger und frischer zu gestalten.

Was steht technisch hinter der neuen Webpräsenz?

Liebscher: Schnell wurde klar, dass es nicht allein damit getan war, einfach einen Layoutschalter umzulegen. Es musste programmiert werden, neue Grafikelemente waren maßgeschneidert bereit zu stellen, das Redaktionssystem musste angepasst werden und

Weise möglich und können verschiedene Webauftritte dynamischer vernetzt werden.

War das alles mit der vorhandenen Technik zu realisieren?

Liebscher: Auch „unter der Haube“ hat sich einiges verändert. Die Webservers sind zu einer Farm geworden und im leistungsfähigen virtuellen Server-Cluster des URZ (Universitätsrechenzentrum – d.R.) untergebracht. Auch das verwendete Webredaktionssystem EGOTEC wurde auf eine leistungsfähigere Version aktualisiert, was für die Redakteure merkbare Fortschritte im täglichen Umgang bringt und für die Bereitstellung der Webseiten neue technische Möglichkeiten eröffnet.

Prof. Weiß: So sind nun beste Voraussetzungen gegeben, den Gesamtbestand an Webauftritten der OVGU in das Corporate Design zu überführen. Einzelne Fakultäten wie die Informatik und Verfahrenstechnik sowie zentrale Einrichtungen wie das URZ und das Audiovisuelle Medienzentrum, aber auch einige Institute und Lehrstühle haben diesen Prozess schon vollzogen, eine ganze Reihe weiterer Einrichtungen befindet sich gerade in der Umstellung. Ein Großteil an Arbeit ist jedoch noch zu tun, werden doch noch über hundert einzelne Webauftritte im bisherigen Design bereit gestellt und existieren auch noch eine ganze Reihe weiterer, manchmal etwas „angestaubter“ Webseiten, die einer Überarbeitung bedürfen.

Wer nun angespornt ist, seine antiquierten Webseiten aufzuhübschen, kann was tun?

Liebscher: Sich auf der Webseite www.cms.ovgu.de umsehen. Dort finden Interessierte Hinweise zu allen Fragen der Webgestaltung und können sich über gestalterische und technische Aspekte des neuen Layouts informieren. Dort finden sie auch die erforderlichen Informationen zur Realisierung eines eigenen Webauftritts sowie zu den seit geraumer Zeit wöchentlich vom URZ angebotenen Schulungen zum Redaktionssystem. Auch Hinweise, Vorschläge und Fehlermeldungen können hier hinterlegt werden.

Prof. Weiß: Es bleibt zu wünschen, dass dieses Angebot verstärkt genutzt wird und sich in der nächsten Zeit das Webangebot der OVGU konsequent positiv weiterentwickelt.

Vielen Dank für das Gespräch.



Prof. Dr. Helmut Weiß (re.) und Werner Liebscher (li.) arbeiten am neuen Web-Auftritt der OVGU.

Die mit dem Entwurf des Corporate Designs für den Druckbereich beauftragte Agentur ö_konzept erarbeitete auch den Layoutvorschlag, der nun im Web umgesetzt wurde und künftig auch weiterentwickelt wird.

Bis zur Freischaltung der neuen Webseiten war es ein langer, arbeitsreicher und intensiver Prozess, ...

Liebscher: ... an dem mit dem Webteam, den in die technische Realisierung eingebundenen Mitarbeitern und einer Vielzahl von Redakteuren eine große Zahl an Personen beteiligt war. Dabei galt es, verschiedenste Aspekte unter einen Hut zu bekommen. Das veränderte Navigationsprinzip machte es erforderlich, grundsätzliche Strukturveränderungen vorzunehmen. Neue Gestaltungselemente brachten Heraus-

letztendlich war auch eine ganze Menge an redaktioneller Arbeit zur Überführung der Inhalte in den neuen Webauftritt und zur Ausnutzung der neuen gestalterischen Möglichkeiten vonnöten.

Dann lagen die Herausforderungen, die Inhalte der vorhergehenden Webpräsenz in das neue Layout zu überführen eher im Technischen?

Prof. Weiß: Nein. In diesem Prozess wurde die Chance genutzt, viele Dinge auch konzeptionell und strukturell zu verändern, so dass zukünftig auf die Webseiten besser zugegriffen werden kann, gesuchte Inhalte schneller und einfacher zu finden sind. Zum Beispiel wurden für das Verwaltungshandbuch effektivere Möglichkeiten des Zugriffs realisiert, ist ein Zugriff auf die aktuellen Meldungen in vielfältiger Art und

Forschungsneubau für die Systembiologie



Foto: Robert Meinert

Neben dem im vergangenen Jahr fertig gestellten Neubau für Verfahrens- und Systemtechnik am Pfälzer Platz wurde mit den Bauarbeiten für den Forschungsneubau Systembiologie begonnen. Der zu errichtende Neubau soll der effizienten und ergebnisorientierten Zusammenarbeit zwischen den an Forschungsprojekten beteiligten Wissenschaftlern aus den unterschiedlichen Fachgebieten der Fakultäten Verfahrens- und Systemtechnik, Naturwissenschaften, Mathematik, Elektrotechnik und Informationstechnik sowie der Medizinischen Fakultät dienen. Die

Nutzung erfolgt ausschließlich zu Forschungszwecken.

Anfang Dezember 2011 wurden die Gründungsarbeiten durchgeführt. Hierfür wurden etwa 50 Bohrungen mit einer Tiefe von rund zwölf Metern ausgeführt. Auf ca. 2.600 m² sollen hier bis Ende 2013 wissenschaftliche Labore und Büros entstehen.

Insgesamt investieren EU und Sachsen-Anhalt ca. 17,5 Millionen Euro in den Neubau und sorgen so dafür, dass sich die Forschungsbedingungen weiter verbessern. **PM-MF**

Institutsneubau für das Institut für Neurobiologie



Foto: LIN Magdeburg/Reinhard Blumenstein

Mit dem Umzug des Leibniz-Instituts für Neurobiologie Magdeburg (LIN) aus dem alten Plattenbau in eine moderne architektonisch ästhetische wie funktionale Forschungsstätte, die im Dezember 2011 eingeweiht wurde, sind ideale Arbeitsbedingungen für Spitzenforschung von mehr als 180 Mitarbeitern entstanden. Rund 38 Millionen Euro wurden von EU, Land und Bund investiert. Entstanden ist einer der größten Forschungsbauten in Sachsen-Anhalt.

Äußerlich prägt den fünfgeschossigen Neubau eine helle sandsteinfarbene Klinkerfassade. Im Innern ist das Atrium (Foto) Herzstück des Gebäudes. Entstanden sind Labore, Laserscannmikroskopanlagen, Kernspintomo-

graphen, Werkstätten, eine Bibliothek, Büros und Ställe für die Tierhaltung. 7.635 m² Hauptnutzfläche und für die Haustechnik weitere 3.108 m². Zehn Kilometer Wasserrohre und mehr als 180 Kilometer Kabel wurden verlegt. Knapp 850 laufende Meter Labortische und 646 Hängeschränke wurden in die Labore gebracht.

Das LIN und die OVGU sind durch eine jahrzehntelange intensive Kooperation in der Erforschung der Grundlagen der Mechanismen des Lernens und des Gedächtnisses verbunden. Sie reicht von gemeinsamen Berufungen, über Sonderforschungsbereiche, Graduiertenkollegs bis hin zu Nachwuchsgruppen. **RED.**

OVGU fragt nach

Mit dem Slogan „Magdeburg muss man mögen“ werben die CAMPUS DAYS 2012, die Universität und Hochschule am 11./12. Mai 2012 gemeinsam veranstalten, für ein Studium in Magdeburg. Darüber sprach uni:report mit Christian Peters vom Hochschulmarketing.

Was wird den Besuchern der CAMPUS DAYS 2012 geboten?

Am Freitag, dem 11. Mai, stehen Aktivitäten auf dem Campus im Mittelpunkt – Vorführungen, Laborrundgänge, Vorträge, ins Gespräch kommen, eben alles, was ein Tag der offenen Tür so zu bieten hat. Die Fakultäten präsentieren ihre Studienangebote. Die Allgemeine Studienberatung berät zu Bewerbung, Finanzierung, Studienablauf, Auslandsamt, Sport- und Sprachenzentrum, studentische Vereine, Kulturgruppen, Studentenwerk, Wohnungsanbieter, Krankenversicherungen und viele mehr werden sich vorstellen. Ein Programmheft steht zum Download unter www.magdeburg-studieren.de zur Verfügung. Ziel ist es, vor allem Abiturienten aus Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen für die OVGU zu begeistern, denn dort ist ein Bewerberüberhang.

Gibt es, wie im vergangenen Jahr, wieder ein Betreuungsangebot?

Ja, die ‚Superweiser‘, die über die genannte Homepage gebucht werden können. Studierende können gern noch ‚Superweiser‘ werden. Sie führen die Studieninteressenten durch die Uni, in die Mensa, die Sporthallen, die Bibliothek, die Stadt. Mit einem Button der MVB können die Besucher der CAMPUS DAYS übrigens kostenlos mit Bus und Straßenbahn fahren und sich auch mal auf dem Campus der Medizinischen Fakultät umsehen. **... und der 12. Mai ...**

... steht im Zeichen der Studienberatung. Dazu wird es zwei zentrale Vorträge und ganz viel individuelle Gesprächsmöglichkeiten geben. **Ich habe von einem Angebot für Lehrer gelesen. Was verbirgt sich dahinter?**

Lehrer können sich an uns mit ihren Wünschen zu speziellen Führungen durch Labore, Bibliothek oder Wohnheime, zu Vorträgen oder Ansprechpartnern wenden. Und sie haben natürlich auch die Gelegenheit, sich persönlich über das Studienangebot der OVGU zu informieren.



Christian Peters



Foto: Josefa Much



Foto: Karin Lange



Foto: Zarina Sharipova aus der Ausstellung „Studentenleben“



Das Akademische Orchester gestaltete den musikalischen Rahmen des Akademischen Festaktes der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg 2011 in der Johanniskirche. Foto: Karin Lange

Musik, Theater, Kabarett zwischen Hörsaal, Mensa und Bibliothek

Na klar, auf dem Campus soll studiert werden, aber wer genauer hinschaut, entdeckt auch so manches kulturelle Juwel. Manchmal zum Nur-Genießen, immer aber auch zum Mit-Machen.

„Wir lästern niemals kontra, wir lästern immer pro.“ Und das seit inzwischen 40 Jahren, obligatorisch in Jeans, weißem Hemd und den schwarzen Schnürsenkeln. „Ein Flitz und keinesfalls als Protest gedacht, weil es in der DDR keine Schnürsenkel gab“, erinnert sich Armin Winkler. Er gilt als Gründer des Studentenkabarets „Prolästerrat für Studienangelegenheiten“, auch wenn es, wie er betont, vor ihm bereits erste kabarettistische Gehversuche an der damaligen Technischen Hochschule Magdeburg gab. Sie seien keine Widerstandskämpfer gewesen, wollten nicht an den Wurzeln rütteln, nur über das Erscheinungsbild lästern, mit Biss und Hintergründigkeit.

Premiere im Kellertheater

Auf den 7. März 1972 wird die Geburtsstunde des Kabarets, dessen Name sich vom Prorektorat für Studienangelegenheiten ableitete, datiert. Ein FDJ-Geburtstag und Premiere des ersten Programms *Vertrauen ist gut – Kontrolldienst ist besser ...*, das die studentischen Kabarettisten auf die Bühne des Kellertheaters unter dem Hörsaal 5 brachten. Zum Großteil hatten sie diese und das Kellertheater drumherum selbst aufgebaut. Nach der Premiere pflanzten sie einen Baum – die Lästertanne. „Wir dachten, die steht noch, wenn es das Prolästerrat schon lange nicht mehr gibt“, meint Armin Winkler, der noch heute von der Truppe der „Boss“ genannt wird. Die Magdeburger Lästierer gehören mit dem Rostocker *Ro(hr)stock* inzwischen zur alten Garde ihres Metiers, sind das älteste aktive Kabarett der Landeshauptstadt, das zweitälteste Studentenkabarett Deutschlands. Im Laufe der Jahre entwickelten sie sich von einem Zirkel-Kabarett der TH Magdeburg zu einem eingetragenen Verein, der OVGU nach wie vor verbunden.

Die Tanne aber ist weg. Irgendjemand hatte ihr die Spitze gekappt. Als Erinnerung an sie ließ Armin Winkler den Stamm in Scheiben schneiden. Jedes Mitglied des Studentenkabarets hat eine bekommen. 110 wurden inzwischen vergeben. Die Nr. 1 hat er für sich behalten.

23 Programme und sieben Sonderprogramme kamen in den vergangenen 80 Semestern zur Aufführung. Die studentischen Kabarettisten gastierten sogar zweimal an der Erdgasstrasse „Druschba“ in der damaligen Sowjetunion, berichtet Jürgen Ehnert, der auf den Auslandstourneen dabei war.

Aktuell stehen sieben Akteure auf der Bühne, fünf von ihnen sind Studenten. Immer lagen das Texten, die Organisation und Requisite in den Händen von Studenten. Als Langzeitstudent gehörte auch Vereinsvorsitzender Marko Pohlodek viele Jahre dieser Spezies an. Beim Prolästerrat ist er seit 18 Jahren und heute verwaltet er auch dessen Archiv mit einem Fundus aus vier Jahrzehnten: Fotos, alte Eintrittskarten, Zeitungsausschnitte, das erste Programm, das auf einer Rolle Toilettenpapier geschrieben war, um zu zeigen, dass der Klo-Papier-Engpass in der Versorgung der DDR-Bevölkerung überwunden war und vor allem aber die Texte aller Programme.

Kabarett, nicht Comedy

Studentische Themen prägten die Programme oft nur am Rande, Zeitgeschehen wurde kommentiert. Und das mit Erfolg – heute mehr denn je –, lockt das politisch-satirische Gelächter doch zunehmend wieder junges Publikum zu den Vorstellungen in die Feuerwache. Zur großen Freude der Lästertuppe, schließlich mache man Kabarett und keine Comedy, unterstreicht Rainer Böhme, seit 2010 im Ensemble, das nicht nur am Sudenburger Ambrosiusplatz in der Feuerwache, sondern regelmäßig auch zu Kabarettfestivals in Cottbus oder Aschersleben, als Gast beim Karnevalklub OTTOJANER und zu den Magdeburger Studententagen auftritt.

Satirisch geht es auch bei der Theatergruppe DER SCHRANK zu. Seit 1998 bringen die studentischen Mimen meist weniger bekannte Stücke slawischer Avantgarde mit absurd-satirischem Hintergrund auf die Bühne, vornehmlich im Projekt 7. „Zuschauer, die unsere Aufführungen besuchen, wissen, worauf sie sich einlassen“, schmunzelt Prof. Dr. Gudrun Goes vom Institut für

fremdsprachliche Philologien und die Gründerin der Theatergruppe mit dem eigenartigen Namen, der zu einem Markenzeichen wurde. Er geht zurück auf den russischen Dichter Aleksandr Vvedenskij, der als Mitglied der avantgardistischen Theatergruppe OBERIU in den 1920er Jahren immer mit einem Schrank auftrat und dessen Stück *Weihnachten bei Ivanovs* das erste war, das die studentische Schauspieltruppe aufführte.

Bilder im Kopf der Zuschauer

Die nächste Inszenierung wird zu den Studententagen im Juni 2012 zu sehen sein. Was genau, verrät Professor Goes nicht. Sie schlägt den Studierenden einige Stücke vor. Die Theatergruppe entscheidet dann gemeinsam, welches sie zur Aufführung bringt, legt fest, wie welche Rolle besetzt wird – manchmal gibt es sogar einen kleinen Vorsprechwettbewerb, wenn sich mehrere um eine Rolle bewerben –, kümmert sich um Requisiten und Kostüme. Dass die eher puristisch-spartanisch sind, ist nicht allein dem knappen Geld geschuldet. Die studentischen Schauspieler, die aus allen Fakultäten kommen, möchten mit ihren Inszenierungen die Phantasie ihres Publikums anregen, es nachdenklich stimmen, Bilder im Kopf der Zuschauer anstoßen, sie ihnen nicht vorgeben. Sprache, Gestik, Mimik sind ihre Werkzeuge.

Im Semester proben die studentischen Laiendarsteller einmal wöchentlich, im vergangenen Semester für das Stück *Die Wanze*. 16 Studenten

Der Universitätschor trifft sich im Gemeindehaus der Sankt-Petri-Kirche, um zu proben.



Foto: Robert Meinel

„Wichtig ist für den Chor jeder Auftritt.“

Der Universitätschor ist eng mit dem Musikleben der Landeshauptstadt verbunden. Dominik Grittner sprach mit Erik Bänecke, organisatorischer Leiter des Chores und seit dessen Gründung als Sänger im Magdeburger Universitätschor aktiv.

Wann wurde der Uni-Chor gegründet?

Der Chor wurde 1993 gegründet und feiert nächstes Jahr sein 20-jähriges Bestehen.

Wie viele Mitglieder hatte der Uni-Chor seit der Gründung?

250 bis 300 Mitsänger waren in den vergangenen 19 Jahren im Chor aktiv. Derzeit sind etwa 75 Sänger im Chor. Zwölf davon sind Studenten. Der Rest des Chores setzt sich aus Mitarbeitern der OVGU sowie Alumni zusammen.

Wie viele Auftritte hatte der Uni-Chor seit der Gründung?

Die gesamte Zahl der Auftritte kann man leider nicht mehr nachvollziehen. Die Reihe der Universitätskonzerte wurde 1996 begründet

und wird dieses Jahr im September im Magdeburger Dom mit der *Schöpfung* von Haydn das 30. Konzert erleben. Im Schnitt sind es zwei bis drei große Konzerte jährlich und drei bis fünf Auftritte zur Ausgestaltung von Festakten, Akademischen Gottesdiensten und Messen der katholischen Studentengemeinde. Welche Stücke werden bevorzugt gesungen? Einen wichtigen Platz im Repertoire des Chores hat das *Weihnachtsoratorium* von Johann Sebastian Bach, welches jedes Jahr zur Weihnachtszeit in der Johanniskirche aufgeführt wird. Manchmal mit drei Kantaten oder auch schon alle sechs Kantaten an einem Tag.

Gab es besonders wichtige Auftritte und große Konzerte für den Chor?

Wichtig ist für den Chor jeder Auftritt, da wir so einen Beitrag zur Ausgestaltung des kulturellen Lebens in Magdeburg leisten möchten. Besonders zu erwähnen ist natürlich die Konzertreise 1997 nach Israel, wo wir in der Salesianischen Kirche in Nazareth und im Dormitio Kloster in Jerusalem das *Weihnachtsoratorium* aufführten. Außerdem waren wir auf Konzertreise in Italien, Österreich oder Frankreich. Zu den größten Konzerten gehören sicherlich die Aufführung des *Stabat Mater* 2008 sowie des *Elias* 2011 im Magdeburger Dom.

<http://gestalthandwerker.unichor-magdeburg.de/>



Projekt 7

Eintritt frei

Pikares Theatergruppe DER SCHRANK



Kalab



Fotos aus der Ausstellung „Studentenleben“: Robert Meinel, René Apitzsch

standen dafür auf der Bühne. „Es war gar nicht so einfach, ein Stück mit so vielen Rollen zu finden“, erinnert sich Professor Goes. Momentan hat DER SCHRANK keine Nachwuchssorgen. Aber ähnlich wie beim Prolästerrat ist zu beobachten, dass durch das Bachelorstudium die Studierenden nicht so lange in der Gruppe bleiben – oft nur eine Spielzeit.

Nachwuchssorgen ganz anderer Art „plagen“ den studentischen Verein „KanTe e.V.“, weiß Julia Krause, verantwortlich für die Öffentlichkeitsarbeit des Vereins, zu berichten. „Wir würden gern mehr Mitwirkende aus der Stadt haben.“ Schließlich wurde dem Verein mit dem Kulturpreis „Blauer Bock“ bestätigt, eine kulturelle Brücke zwischen Campus und Stadt zu errichten. Besonders engagiert und kreativ arbeite er und hinterlasse nachhaltig Spuren in der Kulturlandschaft Magdeburg, hieß es bei der Preisverleihung.

Auf neuem Terrain

KanTe steht für Kultur auf neuem Terrain erleben und ist Plattform für unkonventionelle Kulturprojekte in Magdeburg, die stets auch soziale und gesellschaftliche Herausforderungen aufgreifen. Die Gründungsidee entstand 2003 in den Köpfen von Studierenden des OVGU-Studiengangs KWL [cultural engineering]. Heute zählt der Verein 160 Mitglieder, die ihn als Experimentierumgebung für neue Ideen nutzen. Die Vereinsarbeit lebt von Projekten, meist studentischen, zunehmend aber auch von Magdeburgern getragen; manche einmalig, andere schon seit Jahren etabliert, wie beispielsweise *Die Insel*, die im Sommer Theater, Literatur, Konzerte auf der Insel im Adolf-Mittag-See im Rotehornpark präsentiert. Neu ist der *Interkulturelle Garten*, der Magdeburgern Flächen zum Gärtnern zur Verfügung stellt und interkulturelle Nachbarschaft pflegen möchte. Oder die *Musikbox*, ein Förderangebot für musikbegeisterte Kinder und Jugendliche aus finanziell benachteiligten Familien in Buckau.

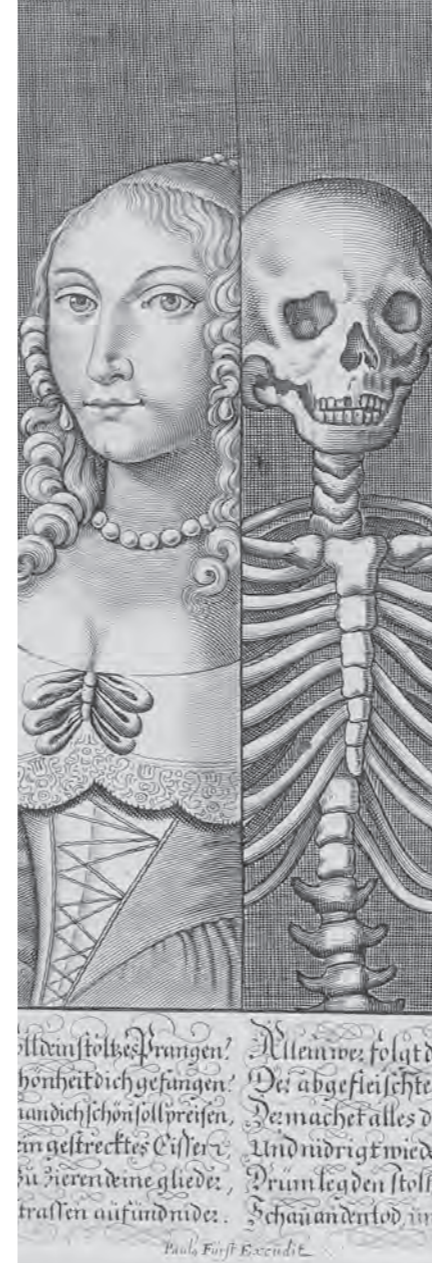
„Auf neuem Terrain“ sei durchaus wörtlich gemeint, erläutert Julia Krause. In diesem Sommer sind Kultur-Aktionen bei Fahlberg List in Salbke geplant. Im vergangenen Jahr traten zum Musikfestival *Upgrade '11* Bands aus Partnerstädten Magdeburgs in einer alten, ungenutzten Schule auf. Das *Upgrade* lädt die Bands zu Konzerten nach Magdeburg ein, im Gegenzug besuchen Magdeburger Musiker die Partnerstädte in aller Welt. Neues Terrain zu entdecken, sind alljährlich auch die Teilnehmer am Wettbewerb *f/12* aufgerufen. 24 Stunden haben sie Zeit, den aktuellen Wandel und die historischen Spuren ihrer Stadt unter einem immer wechselnden Motto zu betrachten und in zwölf Bildern analog festzuhalten. Im Anschluss werden die Fotografien ausgestellt, u.a. auf *Die Insel*. In diesem

Jahr dreht sich alles um das Thema „Gesichter einer Stadt“.

2003 entstand auch ein anderes studentisches Projekt: die Big Band, die heute einen festen Platz im Kulturleben der OVGU hat. Damals bestand sie vollständig aus Mitgliedern des Instituts für Musik. Heute sind Musiker aus den unterschiedlichsten Fakultäten der Uni aufs „Swingenste“ in ihr verbunden und gestalten musikalisch die Immatrikulationsfeier, die Lange Nacht der Wissenschaft oder die CAMPUS DAYS. Das Ensemble unter der musikalischen Leitung des Kölner Komponisten und Pianisten Stefan Schultze begeistert sein Publikum mit bekannten Swing-Stücken, neu interpretierten Jazz- und Pop-Nummern, aber auch mit modernen Gesangsarrangements, fetzigem Blues oder lateinamerikanischen und funkigen Rhythmen. Fest im Auftrittskalender vermerkt sind jedes Jahr aufs Neue das Colbitzer Mühlenfest und die selbst organisierte Magdeburg Big-Band-Nacht, zu der gern auch Gäste eingeladen werden, aber auch Konzerte in der Vorweihnachtszeit und zum Semesterabschluss sind fest eingeplant. Zur Probe trifft sich die Big Band, zu der neben Studierenden auch Mitarbeiter der OVGU gehören, einmal wöchentlich. Auf Workshops machen externe Dozenten nicht nur die Musiker fit für Swing, Jazz und Blues, sondern auch die Sänger. Eine männliche Stimme wird übrigens noch gesucht.

„Das ist Tradition.“

Auf die Frage, warum eine Universität ein Orchester und einen Chor haben sollte, antwortete der langjährige musikalische Leiter des Universitätschores und des Akademischen Orchesters Günther Hoff: „Sie gehören einfach zum akademischen Leben, bereichern es kulturell, gestalten Feierlichkeiten und Festveranstaltungen, tragen die Universität durch Konzerte sozusagen in die Stadt. Das ist Tradition.“ Seit 1994 begeistert das vom Dirigenten Peter Petkow und den Musikwissenschaftlern Dr. Sigrid Hansen und Dr. Rüdiger Pfeiffer gegründete Akademische Orchester der Universität seine Zuhörer. Der Rektor, Prof. Dr. Klaus Erich Pollmann, übernahm 2001 die Schirmherrschaft für das Orchester. Seit Februar 2010 ist Ulrich Weller sein Dirigent und probt mit ihm einmal wöchentlich im Projekt 7 für Auftritte bei Exmatrikulationsfeiern der Medizinischen Fakultät, Semesterabschlusskonzerten oder dem Figurentheater-Festival ‚La Notta‘. Im Dezember 2011 gab es erstmals ein Adventskonzert mit dem Belcanto-Chor Berlin. Die Zusammenarbeit der beiden Klangkörper soll nun zu einer regelmäßigen Größe im Konzertkalender des Orchesters werden. Zurzeit proben die Musiker an der *Violin-Romanze* von Johan Severin Svendsen, in der sämtliche Solopartien von Studierenden der Universität übernommen werden. INES PERL



Ausschnitt aus dem Flugblatt „Du edles Menschen-Kind“.

Das Museum als Lernort

Vertrag mit dem Kulturhistorischen Museum macht Geschichtsstudiengänge der OVGU noch attraktiver.

In einem Vertrag besiegelten Ende Februar 2012 die OVGU und das Kulturhistorische Museum Magdeburg (KHM), ihre bisherige Zusammenarbeit zu vertiefen. Gemeinsame Projekte der beiden Einrichtungen sollen den Studierenden künftig einen intensiven Praxisbezug ermöglichen und die Geschichtsstudiengänge an der OVGU für Bewerber noch attraktiver machen. Das KHM erhofft sich vor allem eine stärkere Einbeziehung und Nutzung der universitären Grundlagenforschung für Ausstellungsprojekte. Schwerpunkte der künftigen Zusammenarbeit liegen in der Entwicklung von Ausstellungs-konzeptionen, von neuen Lehrveranstaltungsformaten und Angeboten der Museumspädagogik.

Hier noch einmal das Passepartout unverändert gerückt, dort genauestens das Glas geputzt und schließlich das Täfelchen mit dem Titel angebracht. Dies klingt nach alltäglichen Museumsarbeiten, aber dieser Ausstellungsaufbau wurde völlig anders organisiert: Eine Kooperation der OVGU mit dem KHM bot den Studierenden die Gelegenheit, an sämtlichen Schritten der Ausstellungsplanung und -vorbereitung mitzuarbeiten. Zudem wurde

Zwischen Germanistik, Geschichte & Kunst

Verborgene Schätze des Kulturhistorischen Museums (KHM) konnten Studierende des kulturwissenschaftlichen Bachelor- und Masterstudiengangs in zwei praxisorientierten Seminaren zu „Flugblättern des 17. Jahrhunderts“ untersuchen und öffentlich zugänglich machen. Von Lydia Mühlbach und Anna-Katharina Schwieger

die Seminargruppe vertrauensvoll mit der wissenschaftlichen Kommentierung der Flugblätter beauftragt, welche sie außerdem redaktionell und technisch einrichteten. Auch die Öffentlichkeitsarbeit oblag ihnen. Die Publikation der Kommentare im Sonderheft des Museums krönt dabei die studentischen Leistungen.

Tatkräftige Unterstützung erhielten die 18 Studierenden von Herausgeber Michael Schilling, Professor für Mediävistik an der OVGU, und Dr. Karin Kanter, Kuratorin des KHM. Auch dem leitenden Direktor der Magdeburger Museen, Prof. Dr. Matthias Puhle, ist die Begeisterung für das Gemeinschaftsprojekt ins Gesicht geschrieben: „Ich freue mich sehr über unsere Zusammenarbeit und bin dankbar für jeden Beitrag von Seiten unseres Museums und der Universität.“

Nach zwei Semestern beständiger Arbeit, nach Kommentierung von 53 Flugblättern sowie mit finanzieller Unterstützung der Stiftung

Kloster Unserer Lieben Frauen wird die Sammlung bis zum 28. Mai 2012 im Kulturhistorischen Museum in der Otto-von-Guericke-Straße der Öffentlichkeit präsentiert. Neben unterhalt-samer Moralsatire und -didaxe bieten auch außergewöhnliche Phänomene der Medizin und Astronomie sowie politische Ereignisse thematisch ein vielfältiges Spektrum. „Da die Blätter auf die Bedürfnisse, Wünsche, Ängste und allgemeinen Denkmuster ihres Publikums

abgestimmt sein mussten, bieten sie dem modernen Betrachter eine hervorragende Quelle zur Erforschung dessen, was die Öffentlichkeit in der Frühen Neuzeit bewegte“, fasst Professor Schilling die Besonderheiten des Mediums zusammen. Sprach- und Modekritik, besonders aber die Thematisierung von Finanzblasen und Börsencrashes bezeugen die lange Tradition der kritischen Auseinandersetzung, wobei Parallelen zur Gegenwart unverkennbar sind.

Die Highlights der Sammlung des KHM sind drei kolorierte Blätter, die sämtlich der Forschung unbekannt waren – also echte Unikate sind! Hintergrundwissen und Erläuterungen zur Ausstellung liefert die im Katalog kommentierte Edition *Illustrierte Flugblätter der Frühen Neuzeit*. Schließlich bleibt festzuhalten, dass das Flugblatt der Frühen Neuzeit viele interessante Aspekte bereit hält – nicht nur für Germanisten, Historiker und Kunstliebhaber – die Ausstellung ist in jedem Fall einen Besuch wert.



Foto: Karin Lange

Der Beigeordnete für Kultur, Dr. Rüdiger Koch, Rektor Prof. Dr. Klaus Erich Pollmann, Prof. Dr. Eva Labouvie, Direktorin des Instituts für Geschichte, und der Direktor der Magdeburger Museen, Prof. Dr. Matthias Puhle, (v.li.n.re.) unterzeichnen den Vertrag.

aktuelle Sonderausstellung *Magdeburg Lebte! Kriegerische und Neubeginn 1945-1949*.

In diesem Jahr soll es vor allem die Landesausstellung *Otto der Große und das Römische Reich* sein, in die sich Studierende und Wissenschaftler der OVGU einbringen werden. A.L./I.P.

OVGU Studiengänge

Zum Sommersemester 2012 werden die Masterstudiengänge Mechatronik, Wirtschaftsingenieurwesen Logistik und Wirtschaftsingenieurwesen Maschinenbau angeboten. Damit existiert für fast alle grundständigen Bachelorstudiengänge an der OVGU auch ein weiterführendes Masterstudium und die Umstellung auf die neuen Studienabschlüsse ist erfolgreich abgeschlossen. Der Masterstudiengang Physik wird voraussichtlich zum Wintersemester 2014/15 eingeführt und das Medizinstudium bleibt weiterhin beim Staatsexamen. Uni:report stellt in dieser und den nächsten beiden Ausgaben die neuen Masterstudiengänge vor.

Mechatronik

Abschluss: Master of Science (M.Sc.)

Regelstudienzeit: 3 Semester (konsekutiv),
4 Semester (nichtkonsekutiv)

Studienbeginn: Winter-/Sommersemester

Bewerbungsfristen:

deutsche Studienbewerber:

15. März für den 3-semesterigen Master
15. September für den 4-semesterigen Master
internationale Studienbewerber:
15. Januar für den 3-semesterigen Master
15. Juli für den 4-semesterigen Master

Studieninhalte: Die Absolventen werden zu einer wissenschaftlich ausgerichteten und forschungsorientierten Tätigkeit auf den Gebieten der Mechatronik befähigt. Angeboten werden die Vertiefungsrichtungen mechatronische Systeme, Regelungs-/Automatisierungstechnik, elektrische Antriebe, Robotik, Adaptronik, Automotive Systems, Mikrosysteme, Energiesysteme und medizintechnische Systeme.

Berufsfelder: Einsatzgebiete eröffnen sich u.a. in Unternehmen der Mechatronik, der Automobil- und Elektroindustrie, der Umwelttechnik, des Anlagen- und Maschinenbaus, in Forschungs- und Entwicklungsabteilungen, in Betrieben der Fahrzeug-, Bahn- und Flugzeugtechnik, der Medizintechnik, in der Robotik, der Haushalts- und Umwelttechnik, in der Mikro-, Energie- sowie Computertechnik.



Manuel Emmelmann, teilAuto-Stadtbüroleiter in Magdeburg, übergibt den StuRa-Sprechern Tom Assmann und Emanuel Fischer (v.l. n. re.) eine symbolische Carsharing-Kundenkarte.

„Kostet nicht die Welt“

Seit Beginn des Jahres 2012 können OVGU-Studenten vom Service des Carsharinganbieters teilAuto profitieren. Ihnen steht neben einem Kleinwagen der erste Studi-Transporter Magdeburgs zur Verfügung.

„Gerade für Studenten ist Carsharing von Vorteil“, so der Studierendenratsprecher Tom Assmann. „Wir haben gemerkt, dass der Bedarf an Mietwagen an der OVGU groß ist.“ Da kam die Anfrage von teilAuto, einen Standort auf dem Uni-Campus zu eröffnen, gerade recht. Zusammen mit Tom Assmann weihte der Stadtbüroleiter von teilAuto-Magdeburg, Manuel Emmelmann, Anfang Januar 2012 die Niederlassung an der Walther-Rathenau-Straße ein. Es ist die bereits achte Station von teilAuto in Magdeburg, die ein besonderes Angebot bereithält: Hier wird der erste Studi-Transporter in der Ottostadt vermietet. „Der Nutzer sollte je nach Bedarf einen passenden Fahrzeugtyp wählen können“, so Manuel Emmelmann. „Da gehört ein Transporter

einfach dazu.“ Gerade für Studenten dürfte das Fahrzeug sinnvoll sein. Großeinkäufe, Umzüge oder das Touren mit der eigenen Band bieten sich mit dem Transporter an, der sich bereits für 18 Euro einen halben Tag lang mieten lässt. Neben dem Studi-Transporter steht auch ein Kleinwagen zur Auswahl. Der Nutzer muss sich zuvor mittels Führerschein und Personalausweis eine Kundenkarte ausstellen lassen und eine Kaution von 100 Euro hinterlegen. Schon kann er das Fahrzeug seiner Wahl jederzeit per Telefon oder Internet bestellen. Nicht nur schonend für das Portemonnaie, sondern auch für die Umwelt.

DOMINIK GRITNER

<http://www.teilauto.net>

800 Jahre in zwölf Vitrinen

Studenten zeichnen facettenreiche Geschichte Anhalts nach.

Die Region Anhalt wird 800 Jahre alt. In der Universitätsbibliothek (UB) der OVGU standen längere Zeit im Foyer zwölf Vitrinen leer. Was das miteinander zu tun hat, ist noch bis 30. Juni 2012 in der UB zu sehen. Ralf Regener, Martin Müller, Judith Woche und Marina Franke, Studenten am Institut für Geschichte, haben, unterstützt von der Bibliothek, eine kleine Ausstellung zur 800-jährigen Geschichte Anhalts geplant, gestaltet und aufgebaut. In ihr zeichnen die Studierenden die vielfältige und facettenreiche Geschichte Anhalts nach. Sie ermöglichen einen

Einblick in die Vergangenheit, stellen bedeutende Persönlichkeiten und unverwechselbare Orte dieser Kulturlandschaft vor. Die Geschichte Anhalts hat die Menschen weit über die Grenzen Anhalts hinaus über Jahrhunderte auf vielfältigste Weise geprägt, sei es in der Sprache, in der Bindung zur Kultur oder dem Drang nach Bildung und Aufklärung. Namhafte Persönlichkeiten wie Katharina die Große, Fürst Leopold von Anhalt-Dessau, Johann Sebastian Bach, Samuel Hahnemann, Kurt Weill und Hugo Junkers sind eng mit der Region verbunden. RED.

Ein Pate fürs Studium

Neues Angebot für Studierende der Informatik und Wirtschaftsinformatik – Siemens Enterprise Communications und OVGU unterschrieben Kooperationsvertrag.

Im Beisein von Sachsen-Anhalts Wissenschafts- und Wirtschaftsministerin, Prof. Dr. Birgitta Wolff, haben auf der CeBIT in Hannover die Siemens Enterprise Communications GmbH & Co. KG und die OVGU eine Kooperationsvereinbarung unterzeichnet. Dadurch können bestehende Bachelorstudiengänge der Fachrichtungen Informatik und Wirtschaftsinformatik ohne Veränderung der theoretischen Ausbildungsinhalte durch ein kooperatives Ausbildungsmodell ergänzt werden.

Die Partner werden künftig gemeinsam an Projekten der Informations- und Kommunikationswirtschaft (ITK) arbeiten. Siemens Enterprise Communications steuert Praxiseinheiten in verschiedenen Unternehmensbereichen, studienbegleitende Veranstaltungen sowie finanzielle Unterstützung und Stipendien bei. Lehrinhalte, Auslands- und Inlandspraktika sowie die Betreuung der Abschlussarbeiten werden durch das Unternehmen und die Universität zusammengestellt und umgesetzt. Die Teilnehmer des

Hochschulprogramms erhalten so die Möglichkeit, parallel zu ihrem Studium erste praktische Erfahrungen über betriebliche Arbeitsabläufe und Prozesse zu gewinnen. Dazu stellt Siemens Enterprise Communications jedem Studierenden einen Paten zur Seite.

Ministerin Wolff erklärte dazu: „Die Vereinbarung ist ein gelungenes Beispiel für ein zielführendes Fachkräfterecruiting, aus dem sowohl die Universität und die Studierenden, als auch das ITK-Unternehmen ihre Vorteile ziehen werden.“

„Die Ausbildung junger Menschen – hier gemeinsam mit der Universität Magdeburg – ist für uns auch deshalb besonders wichtig, da wir als Anbieter von Geschäftskommunikation auf qualifizierten Nachwuchs, der mit dem Web groß geworden ist, ganz besonders angewiesen sind. Mit dem praxisnahen Studium möchten wir Studierenden branchenspezifische Einblicke ermöglichen“, so Vera Meyer, Geschäftsführerin der Siemens Enterprise Communications GmbH & Co. KG und Head of Global Supply Chain.



Wissenschafts- und Wirtschaftsministerin Sachsen-Anhalts, Prof. Dr. Birgitta Wolff (li.), und der Rektor Prof. Dr. Klaus Erich Pollmann (re.) mit den Diplominformatikern Jöran Beel (2. v. li.), Marcel Genzmehr (Mi.) und Stefan Langer (2. v. re.) auf der CeBIT 2012.

Der Rektor Prof. Dr. Klaus Erich Pollmann sagte: „Die geplante Zusammenarbeit der OVGU mit Siemens Enterprise Communications ist ein wichtiger Beitrag dazu, die Ausbildung unserer Studierenden in den Studiengängen, die für Positionen in der ITK-Wirtschaft qualifizieren, attraktiver zu machen.“ RED.

OVGU on Tour

Von Hamburg nach Köln über Berlin und Hannover: Die Studienberater der OVGU waren im vergangenen Jahr auf 13 Bildungsmessen vertreten und legten rund 7000 Kilometer Weg auf deutschen Autobahnen zurück. Mit Erfolg: Im Wintersemester 2011/12 wurden so viele Studenten immatrikuliert wie noch nie zuvor.

„Natürlich ist das viele Reisen manchmal anstrengend“, sagt Danny Klemm. „Aber wenn man Studenten auf dem Campus trifft, denen man dazu geraten hat, an unsere Uni zu gehen, gibt das schon ein zufriedenes Gefühl“, ergänzt Kommilitone Jens Weise. Jens und Danny sind zwei von acht studentischen Hilfskräften, die quer durch Deutschland fahren, um interessierte Schüler über die OVGU zu informieren. „Die Schüler begegnen uns mit einem gewissen Vertrauen, weil wir ja selbst Studenten sind“, erzählt Danny.

Die OVGU war im Jahr 2011 auf 13 Bildungsmessen mit ihrem Messestand vertreten. Hannover, Bremen, Dortmund – die Reisen sind mitunter sehr weit. Und auch wenn die Studienberater Deutschlands schönste Orte besuchen, bleibt für Stadtrundfahrten kaum Zeit. „Manchmal stehen wir dann acht bis zehn Stunden auf der Messe und führen Gespräche. Die Zeit für den Auf- und Abbau unseres Standes nicht



Ulrich Schmidt, Jens Weise, Marco Linke, Anja Schenk, Sascha Köttchenrich, Daniel Amiri, Danny Klemm, Sabrina Hartwig, Susann Langer, Dr. Petra Kabisch (v. li. n. re.)

mit eingerechnet“, sagt Jens. Dabei müssen die beiden Studenten nicht nur über die Universität Auskunft geben, sondern auch über die einzelnen Studiengänge Bescheid wissen. Gerade bei den sogenannten Vocatium-Veranstaltungen ist Fachwissen gefordert, denn dort finden zwanzigminütige Beratungsgespräche mit einzelnen Schülern statt. In Summe ergeben sich für das Jahr 2011 ungefähr 2 600 persönliche Gespräche. Das Konzept geht auf: Nicht nur, dass an der

OVGU im Wintersemester mit 3 300 Studenten, so viele wie noch nie, immatrikuliert wurden, 55 Prozent der Studienanfänger stammen aus den westlichen Bundesländern. Das war Rekord. Und das Studienberatungsteam hat dazu nicht unwesentlich beigetragen, beriet es nicht nur auf Bildungsmessen, sondern auch an Beratungstagen der OVGU sowie lokalen Gymnasien. Der Terminkalender für dieses Jahr ist auch wieder gut gefüllt. DOMINIK GRITNER

Schnittstelle Wissenschaft und Wirtschaft

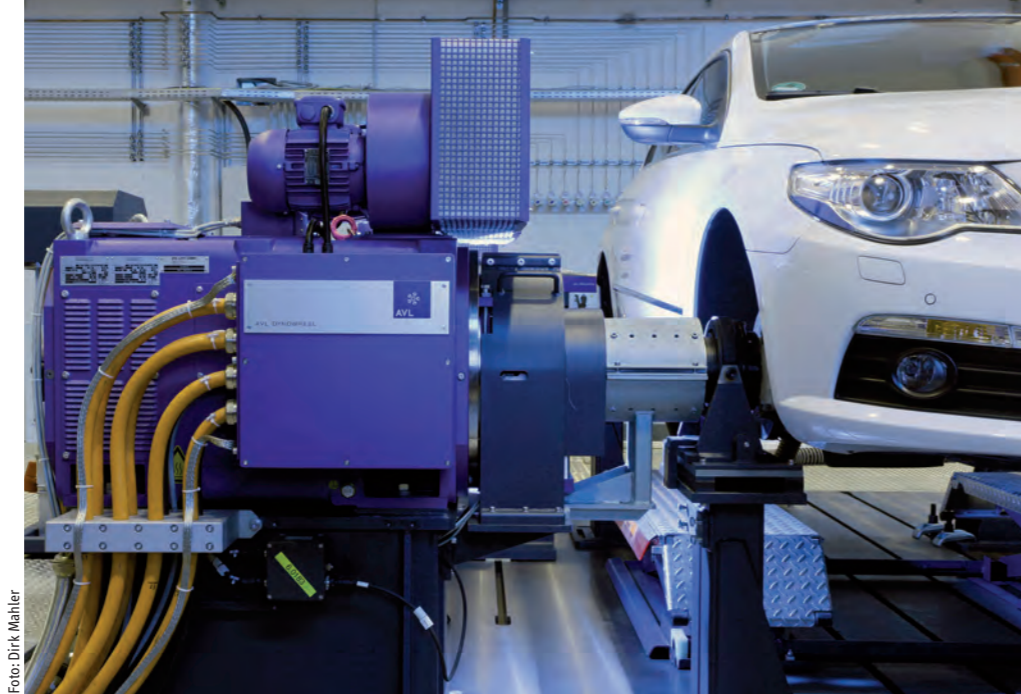
Forschungsneubau für das Institut für Kompetenz in AutoMobilität IKAM auf dem Campus der OVGU zur Nutzung übergeben.

Mit dem Institut für Kompetenz in AutoMobilität – IKAM werde ein Forschungskern für die Zulieferbranche geschaffen, der eine nachhaltige Wettbewerbsfähigkeit ermögliche, betonte Ministerpräsident Dr. Reiner Haseloff als er gemeinsam mit Wissenschafts- und Wirtschaftsministerin Prof. Dr. Birgitta Wolff und Rektor Prof. Dr. Klaus Erich Pollmann den Forschungsneubau auf dem Campus der OVGU Mitte März 2012 einweihte. Sie nahmen mit Automobilexperten u.a. aus der Volkswagen-Konzernforschung und der AVL LIST GmbH einen hochmodernen Antriebsstrangprüfstand in Betrieb.

Eine Clusterpotenzialstudie hatte 2007 ergeben, dass der heimischen Zulieferindustrie ein leistungsstarker Forschungskern fehlt, der nun mit dem IKAM an den beiden Standorten Innova-



Ministerpräsident Dr. Reiner Haseloff (2. v. li.) und die Ministerin für Wissenschaft und Wirtschaft, Prof. Dr. Birgitta Wolff (li.), im Gespräch mit Prof. Dr. Ulrich Gabbert (2. v. re.), Institut für Mechanik, und dem Geschäftsführer des IKAM, Dr. Stefan Schünemann (re.).



Der Vier-Rad-Antriebsstrangprüfstand im neu eröffneten Forschungsgebäude des IKAM auf dem OVGU-Campus.

tions- und Gründerzentrum Barleben und Campus der OVGU zur Verfügung steht. 36,6 Millionen Euro flossen aus dem Konjunkturpaket II und aus Landesmitteln in den Aufbau des Instituts. Die Baukosten für den 1000 m² großen Forschungsneubau auf dem Campus am Uni-Platz betragen 3,7 Millionen Euro, in Geräte und Ausstattungen wurden ca. 9,1 Millionen Euro investiert. Den Grundstein für das IKAM legte einerseits der Forschungsschwerpunkt Automotive, in dem alle vier Ingenieurfacultäten der Universität seit Jahren erfolgreich in enger Kooperation mit der Industrie arbeiten, und andererseits die große Zahl von kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) im Land Sachsen-Anhalt, die als Zulieferer in der Automobilbranche agieren. Eine Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Wirtschaft soll es zukünftig sein und gezielt Innovationen für neue Produkte, Verfahren und Dienstleistungen im Branchenschwerpunkt Automotive generieren. „Mit dem IKAM haben die heimischen Zulieferer einen leistungsfähigen Forschungsdienstleister an ihrer Seite, der ihnen den Zugang zu Innovationen erleichtert, damit sie auch gegenüber der internationalen Konkurrenz wettbewerbsfähig bleiben“, unterstrich Ministerin Wolff.

Die Arbeiten im IKAM werden sich auf die vier Zukunftsfelder Antriebstechnik, Elektromobilität, Leichtbau sowie Mess- und Prüftechnik konzentrieren. Neben den Prüfständen für konventionelle und neuartige Antriebssysteme sind auch Schwingungsanalyse und Vibroakustik möglich.

Studierende werden profitieren

Und auch die Forschungsmöglichkeiten zu elektrischen Antrieben, wie Radnabenmotoren, Leistungselektronik sowie spezifische Test- und Entwicklungssysteme sind ausgebaut worden. Bereits in Nutzung befinden sich Maschinen für die Produktionstechnik, welche die Entwicklung neuer Fertigungstechniken und die Generierung von Prototypen ermöglichen.

Die Studierenden werden ebenso profitieren. Der Master „Automotive Systeme“ bezieht seine Attraktivität ganz maßgeblich aus den hervorragenden Labormöglichkeiten, und das Konzept des IKAM sieht vor, dass die OVGU sich intensiv an Qualifizierung und Weiterbildung der Beschäftigten der KMU des Landes beteiligt. **INES PERL**

Neuer Steuermechanismus der Immunzellwanderung entdeckt

Wir denken, dass wir mit der Identifizierung der beiden ADAP-/SKAP55-Komplexe dem Geheimnis der Integrinaktivierung, an dem Forscher seit Jahrzehnten arbeiten, ein gutes Stück näher gekommen sind, so Dr. Stefanie Kliche, Arbeitsgruppenleiterin am Institut für Molekulare und klinische Immunologie (IMKI) und Prof. Dr. Burkhard Schraven, Direktor des IMKI, Hauptautoren einer Veröffentlichung, die kürzlich in der renommierten Fachzeitschrift *Blood* erschienen ist.

Integrine sind Ankerproteine auf der Oberfläche von Leukozyten. Nach ihrer Aktivierung tragen sie dafür Sorge, dass die Leukozyten im Körper zum Entzündungsgeschehen wandern können, um dort ihre Aufgaben zu erfüllen. Die Leukozyten sind Zellen des Immunsystems und patrouillieren permanent im Körper, um eingedrungene Krankheitserreger zu identifizieren. Als Transportsystem benutzen sie das Blutgefäßsystem, in dem sie mit hoher Geschwindigkeit reisen. Bei Entzündungsreaktionen müssen die

Immunzellen jedoch aus dem Gefäßsystem aus- und in die Lymphknoten oder in entzündetes Gewebe einwandern. Ausgelöst wird die Wanderung durch Botenstoffe (Chemokine), die am Entzündungsort gebildet werden. Die beiden von den Wissenschaftlern untersuchten Proteinkomplexe ADAP/SKAP55 regulieren das Auswandern von Immunzellen ins Gewebe. Als Adapterproteine bauen sie Signalkomplexe auf und steuern so zelluläre Prozesse, u.a. die Aktivierung von Integrinen und Chemokinreizen. **I.P.**

Der Rettungswagen der Zukunft

Modernste Ausrüstung soll nahtlos die komplette Schlaganfall-Rettungskette vom ersten Patientenkontakt bis hin zur Versorgung des Patienten in der Klinik telemedizinisch unterstützen und eine verbesserte Schlaganfallversorgung ermöglichen.

Bei der Schlaganfallversorgung kommt es auf jede Minute an. Damit Patienten künftig sofort ab dem Eintreffen des Rettungsdienstes noch am Notfallort von dem Fachwissen eines Spezialisten profitieren und keine Minute ungenutzt verstreicht, arbeitet seit Januar 2012 ein interdisziplinäres Forscherteam an einem Rettungswagen mit modernster telemedizinischer Ausrüstung für eine verbesserte Schlaganfallversorgung.

Ziel des zweijährigen Projektes ASTER – Akut-Schlaganfall-Telemedizin im Rettungswagen – ist es, relevante Informationen per Tele-

medizin aus dem Rettungswagen und wieder zurück zu übermitteln, um so die schwierige und zeitkritische Entscheidung der Einsatzkräfte, wie der Patient optimal behandelt werden soll, zu erleichtern. ASTER knüpft an die Ergebnisse des gleichnamigen Innovationsforums aus dem Jahr 2008 an, in dessen Rahmen mit dem DRK Jerichower Land das telematische Grundsystem konzipiert wurde.

Ein Teilprojekt wird die nahtlose Integration der Rettungswagen-Telemedizin in die am Lehrstuhl für Medizinische Telematik, Prof. Dr. Georg Rose, entwickelte klinische Telemedizininfra-

struktur TASC sein. TASC verbindet aktuell sechs Kliniken der Grund- und Regelversorgung mit einer Expertenzentrale für Schlaganfälle, der Stroke Unit des Universitätsklinikums Magdeburg. Notärzte und Rettungsassistenten werden diese vorhandene Vernetzung nutzen und sowohl die Zielklinik automatisch über den eintreffenden Patienten vorinformieren als auch einen Schlaganfall-Experten konsultieren können.

Der zweite Forschungs- und Entwicklungsschwerpunkt des Projektes liegt in der verkehrstelematischen Unterstützung der Rettungsschwere: Um schneller zum Patienten und von ihm zur Klinik zu gelangen und dem medizinischen Personal genauere Fahrzeitabschätzungen liefern zu können, wird das Telemedizinssystem durch das Institut für Automatisierungstechnik, Prof. Dr. Christian Diedrich, und das An-Institut ifak, Prof. Dr. Ulrich Jumar, unter anderem mit Navigationssystemen und Lichtsignalanlagensteuerungen intelligent verknüpft.

Mit in die Forschungsarbeit eingebunden sind die drei sachsen-anhaltischen Unternehmen Malottki GmbH (Funkkommunikationssystem), Tonfunk Elektronik Systeme GmbH (mobiles Eingabegerät) sowie SBSK GmbH & Co. KG (IT-Infrastruktur). Gefördert wird ASTER mit ca. 1,5 Millionen Euro vom Bundesministerium für Bildung und Forschung im Programm „Wachstumskern Potential“. **RED.**

<http://www.aster-magdeburg.de>

Unterstützung für Forscher

Dem EU-Hochschulnetzwerk bescheinigte eine externe Evaluation sehr gute Arbeit und würdigte die zahlreichen Aktivitäten zur Unterstützung der Wissenschaftler. Die Universitäten und Hochschulen des Landes Sachsen-Anhalt hatten Anfang 2011 das „EU-Hochschulnetzwerk Sachsen-Anhalt“ gegründet. Ziel des Netzwerkes ist es, durch Informationen, Antragsberatung und Projektmanagement Forschende aller Hochschulen Sachsen-Anhalts bei der Einwerbung und Verwendung von EU-Fördermitteln für Forschung und Innovation zu unterstützen. Das Netzwerk wird durch das Ministerium für Wissenschaft und Wirtschaft des Landes Sachsen-Anhalt gefördert. Erstmals wurde dem Ministerium Anfang des Jahres der Katalog „Forschungsprojekte der Hochschulen des Landes Sachsen-Anhalt im 7. EU-Forschungsrahmenprogramm“ übergeben. **RED.**



Für einen Rettungswagen wie diesen werden modernste telemedizinische Ausrüstungen zur verbesserten Schlaganfallversorgung entwickelt.

Kooperation für fünf Jahre verlängert

Im Jahr 2006 hat die OVGU dem International Neuroscience Institute (INI) Hannover den Status eines An-Instituts verliehen. Auf Beschluss des Akademischen Senats der OVGU wurde die Kooperation für weitere fünf Jahre vereinbart. Der Rektor, Professor Dr. Klaus Erich Pollmann, überreichte während einer feierlichen Veranstaltung in Hannover die Urkunde, die die Kooperation für fünf weitere Jahre besiegelt, an Institutsleiter Prof. Dr. Madjid Samii. Im Mittelpunkt der geplanten Kooperation wird ein

umfassendes Projekt im Bereich der Neuroprothetik „Die mentale Steuerung von Prothesen“ stehen.

Das INI ist eine international hervorragend vernetzte und renommierte Einrichtung, die Forschung mit modernster Operationstechnik, gestützt auf funktionale Bildgebung verbindet. Das An-Institut wird gemeinsam von Professor Samii und Prof. Dr. Hans-Jochen Heinze, Direktor der Klinik für Neurologie am Universitätsklinikum Magdeburg, geleitet. **RED.**

Künstliche neuronale Netze erkennen kleinste Beulen am Auto

Wissenschaftler der OVGU entwickeln hochpräzises 3D-Messsystem zum berührungslosen Prüfen von Oberflächen und Erkennen von Fehlern.

Ingenieure der OVGU entwickeln in einem Verbundprojekt gemeinsam mit der 1996 aus der Universität gegründeten INB Vision AG und dem Fraunhofer-Institut für Fabrikbetrieb und -automatisierung (IFF) ein zuverlässiges System zur automatischen Oberflächenkontrolle, das u. a. in der Automobilindustrie zum Einsatz kommen soll. Die Erkennung von Fehlern aus 3D-Daten geschieht dabei mit künstlichen neuronalen Netzen, also intelligenten Computerprogrammen, die dem Lern- und Denkvorgang im menschlichen Gehirn nachempfunden sind.

änderten Bauteilen noch kleinste Dellen und Beulen zu finden.“

Um das Messverfahren weiterhin zu verbessern und so neue Anwendungsbereiche zu erschließen, wird der Aufwand für das Training des neuronalen Netzes reduziert. „Bislang müssen dem System mit vielen verschiedenen ‚Gut-Teilen‘ die möglichen Toleranzen quasi angeleitet werden. Die real vorkommende Bauteilvariabilität soll jetzt durch Simulationsverfahren generiert werden. Anstatt eine große Menge an realen Beispielen zu messen, kann der Trainingsaufwand durch Simulation von Variabilitäten auf einige wenige Teile verringert werden“, so Prof. Bernd Michaelis vom Institut für Elektronik, Signalverarbeitung und Kommunikationstechnik der OVGU.

Bild: ISEK

Das Projekt im Umfang von über 950 000 Euro wird vom Ministerium für Wissenschaft und Wirtschaft sowie der Investitionsbank Sachsen-Anhalt durch Mittel des Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung, des Bundes und des Landes Sachsen-Anhalt für die Dauer von 33 Monaten gefördert. Es steht unter

Kleinste Fehler werden mit dem hochpräzisen 3D-Prüfsystem gefunden und farblich kenntlich gemacht.

Bei der Umformung von Blechteilen sind Toleranzen bis zu einigen Millimetern üblich, die zu findenden Oberflächenfehler liegen aber im Mikrometerbereich, also innerhalb des Toleranzbandes. Herkömmliche Messsysteme sind bisher nicht in der Lage, diese geringfügigen Fehler zu erkennen, die erst nach der Lackierung deutlich sichtbar werden. Durch steigende Kundenanforderungen und Qualitätsansprüche ist es insbesondere für Automobilhersteller wichtig, dass ihre Produkte ein makelloses Äußeres aufweisen.

„Ähnlich wie das menschliche Gehirn lernt diese intelligente Software anhand von Beispielmessungen, wie ein fehlerfreies Teil aussieht“, so Dr. Tilo Lilienblum, Leiter Entwicklung der INB Vision AG. „Somit sind wir mit unserem System in der Lage, auch bei ver-

der Schirmherrschaft der MAHREG Automotive, einem Netzwerk von Forschungseinrichtungen und Firmen der Automobilzulieferindustrie.

Der Lehrstuhl Technische Informatik am Institut für Elektronik, Signalverarbeitung und Kommunikationstechnik der OVGU besitzt langjährige Erfahrung in der optischen 3D-Messtechnik, mit Anwendungen in der Automobilindustrie, Strömungstechnik, automatischen Gesichts- und Mimikererkennung. Die INB Vision AG Magdeburg ist Spezialist für Systemlösungen aus der optischen Prüf- und 3D-Messtechnik. Das Geschäftsfeld Virtual Engineering des Fraunhofer IFF erforscht Methoden und Werkzeuge zur durchgängigen digitalen Modellierung, Simulation und Optimierung über den gesamten Lebenszyklus eines Produkts in verschiedenen Anwendungsbereichen. PI

Im Fokus: Das emotionale Gehirn

Einen Kooperationsvertrag zwischen der Fakultät für Naturwissenschaften der OVGU und der Medizinischen Universität Gdansk, Polen, unterzeichneten Anfang Februar 2012 der Rektor der Medizinischen Universität Gdansk, Prof. Janusz Morys, und die Prodekanin der Fakultät für Naturwissenschaften, Prof. Anna Katharina Braun.

Der Vertrag zwischen den beiden Institutionen besiegelt die langjährige erfolgreiche wissenschaftliche Kooperation zwischen dem Magdeburger Institut für Biologie und dem Forensischen Institut in Gdansk. Die Kooperationsprojekte im Bereich Neurowissenschaften befassen sich mit tierexperimentellen Untersuchungen zum Einfluss von frühkindlichen emotionalen Erfahrungen, wie z. B. vor- und nachgeburtlicher Stress oder mütterliche/väterliche Fürsorge, auf die Entwicklung von Gehirn und Verhalten. Darüber hinaus werden in Kooperation mit der Universitätsklinik für Psychiatrie und Psychotherapie der OVGU (Prof. Bernhard Bogerts) die neuronalen Veränderungen im Gehirn von Suizid-Opfern erforscht. I.P.

Wenn die Pfunde zur Gefahr werden

Als erste Universitätsklinik in Deutschland wurde das Adipositaszentrum der Universitätsklinik für Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie Magdeburg als Kompetenzzentrum für Adipositas- und metabolische Chirurgie anerkannt. Das drei Jahre gültige Zertifikat wurde von der Deutschen Gesellschaft für Allgemein- und Viszeralchirurgie und der Chirurgischen Arbeitsgemeinschaft für Adipositas-therapie erteilt.

Nach Angaben der Weltgesundheitsorganisation (WHO) sind mehr als eine Milliarde Menschen übergewichtig, 312 Millionen sind adipös. Unbehandelt kann Adipositas, auch Fettleibigkeit oder Fettsucht, zu Folgeerkrankungen wie Diabetes oder Herz-Kreislauferkrankungen, Fettstoffwechselstörungen, Krebs und Gelenkarthrose führen. Sind die Möglichkeiten einer konservativen Behandlung ausgeschöpft, stellt ein chirurgischer Eingriff die nachhaltigste Alternative dar, das Körpergewicht dauerhaft zu reduzieren. Im Adipositaszentrum Magdeburg arbeitet ein interdisziplinäres Team an einer für jeden Betroffenen optimierten Therapie. Operative Verfahren wie Magenband, Magenballon, Schlauchmagen oder Magenbypass führen durch die Verkleinerung des Magenvolumens zu einem schnelleren Sättigungsgefühl. RED.

Mit Businessplan in die Existenzgründung starten

Drei Projekte, die vom Interaktionszentrum Entrepreneurship der OVGU begleitet wurden, folgten dem Aufruf des Teams von ego.-BUSINESS, für den landesweiten Businessplanwettbewerb Ideenpapiere einzureichen. Gleich zwei der eingereichten Konzepte landeten auf dem ersten Platz.

Im Businessplanwettbewerb von ego.-Business werden die besten Geschäftsideen prämiert. Am Ende der drei Wettbewerbsphasen soll ein bankreifer Businessplan für den Selbstständigen in spe erarbeitet sein. Zum Ende der ersten Phase konnte sich in der Kategorie Soziales Josephin Kriemann über einen Sieg freuen. Nach ihrem Psychologiestudium an der OVGU ist sie seit Oktober 2011 als Psychologische Sachverständige an Familiengerichten freiberuflich tätig. Bei der Businessplanung fand sie Unterstützung durch Jana Bork von MovE, einem Modellprojekt des Interaktionszentrums Entrepreneurship, dessen Förderung zum Jah-

resende auslief. Bereits im vergangenen Jahr waren Teilnehmer dieses Projektes erfolgreich beim Wettbewerb angetreten.

Zudem erreichte das Gründerteam mit Jöran Beel, Stefan Langer und Marcel Genzmehr aus der Arbeitsgruppe von Prof. Dr. Andreas Nürnberger der Fakultät für Informatik mit ihrem Ideenpapier den ersten Platz in der Kategorie Wissenschaft. Die drei Promovenden beschäftigen sich mit der Entwicklung einer Komplettlösung zur Literaturverwaltung. „Docear“ soll alle wichtigen Komponenten zur Literaturrecherche, Verwaltung und Erstellung in einer Anwendung vereinen. Derzeit arbeitet das Team engagiert an

der Umsetzung der Geschäftsidee. Während der Businessplanung stand dem Gründerteam Jörg Bühnemann vom Interaktionszentrum Entrepreneurship, das am Lehrstuhl Entrepreneurship von Prof. Dr. Matthias Raith angesiedelt ist, mit Rat und Tat zur Seite.

Das Interaktionszentrum Entrepreneurship bietet Studierenden und wissenschaftlichen Mitarbeitern der OVGU professionelle Unterstützung bei ihrer Existenzgründung, wobei der Fokus auf der Verwertung von Forschungspotentialen in innovativen Unternehmensgründungen liegt. J.B.

<http://www.interaktionszentrum.de>



Josephin Kriemann (re.) im Gespräch mit Moderatorin Sandra Stieger.



Stefan Langer, Jöran Beel und Marcel Genzmehr (v. li. n. re.)

OVGU und dann

Wo arbeiten Sie jetzt?

Ich bin Juniorprofessorin am Wirtschaftswissenschaftlichen Fachbereich der Universität Bonn.

Was haben Sie an der OVGU studiert?

Wirtschaftsmathematik.

Wie gestaltete sich Ihr beruflicher Weg nach dem Studium?

Zunächst habe ich am Institut für Organisationstheorie an der Humboldt-Universität Berlin promoviert, gefolgt von einer zweijährigen Postdoc-Phase mit einem sechsmonatigen Forschungsaufenthalt in den USA. Danach bin ich auf meine jetzige Stelle an der Universität Bonn gewechselt.

Was sind Ihre beruflichen Aufgaben?

Ich erforsche die optimale Gestaltung von An-



Anja Schöttner, Absolventin der Fakultät Mathematik

reiz- und Koordinationsstrukturen innerhalb und zwischen Unternehmen und biete auf diesem Gebiet auch Lehrveranstaltungen an.

Wie wurden Sie an der OVGU auf diese Aufgaben vorbereitet?

Der wirtschaftswissenschaftliche Teil meines Studiums hat den Grundstein für das Verständnis der Fragestellungen gelegt, die ich heute untersuche. Dagegen hat mir der mathematische Teil das notwendige methodische Handwerkszeug vermittelt, mein analytisches Denken geschult und vor allem auch eine gewisse Hartnäckigkeit und Geduld bei der Analyse komplexer Fragestellungen gefördert.

Was verbindet Sie heute noch mit der OVGU?

Auf Einladung von Professor Sadrieh verbrachte ich Ende 2011 einen Tag an der Fakultät für Wirtschaftswissenschaft der OVGU in besonders angenehmer Atmosphäre und hielt auch einen Forschungsvortrag. Es war etwas Besonderes, dahin zurückzukehren, wo meine akade-

mische Laufbahn einmal ihren Anfang nahm.

Was macht für Sie einen guten Arbeitstag aus?

Besondere Erfolgserlebnisse bieten Tage, an denen Forschungsprojekte durch neue Erkenntnisse ein gutes Stück vorangebracht werden. Das Schöne an meinem Beruf ist aber auch, dass man eigentlich an jedem Tag dazulernen kann, sei es nun in Forschung oder Lehre.

Was würden Sie Studierenden mit auf den Weg geben?

Ich finde es schade, dass sich immer noch relativ wenig Frauen für eine akademische Laufbahn entscheiden. Oft höre ich selbst von sehr guten Studentinnen, dass sie sich einen solchen Schritt nicht zutrauen, was meiner Meinung nach häufig ungerechtfertigt ist. Meine Bitte deshalb insbesondere an alle Studentinnen: Wenn Sie Interesse und Spaß an wissenschaftlicher Arbeit haben, ziehen Sie eine wissenschaftliche Laufbahn zumindest in Erwägung. Es lohnt sich!

Preis für Marketingkonzept

Im Wettbewerb „Karrierewege“ der Hochschulinitiative Neue Bundesländer waren Konzepte für die bessere Karriereförderung gefordert. Die OVGU beteiligte sich mit ihrem Projekt **Karriere(wert)orientierung** und gewann in der Kategorie „Detailkonzept“.

Für ihr Kommunikationskonzept erhielt die OVGU im Wettbewerb „Karrierewege – kennen, eröffnen, kommunizieren“ 40.000 Euro. Ausgeschrieben hatte ihn die Hochschulinitiative Neue Bundesländer. Insgesamt flossen 900.000 Euro Preisgelder an die 15 innovativsten Projekte. Teilgenommen hatten 31 ostdeutsche Hochschulen.

Im Zentrum stand die Frage, wie Hochschulen den Berufserfolg ihrer Absolventen nachvollziehen und damit auch gezielt unterstützen können, und wiederum Karriereförderung für das Hochschulmarketing genutzt werden kann.

Mit dem Wettbewerb knüpft die Hochschulinitiative an die bestehenden Aktivitäten der ostdeutschen Hochschulen zum Thema „Karriereschancen“ an, die sie längst zu einem wichtigen Bestandteil ihres Hochschulmarketings etabliert haben.

Die OVGU stellt in ihrem Konzept zum einen die Unterstützung der Ehemaligen bei der Karriereförderung in den Mittelpunkt – ihre Karrierewege werden verfolgt und als Zielorientierung für Studierende aufgezeigt sowie der Kontakt zur Uni gepflegt. Und neben Alumni, Career Ser-

vice, Fachmessen, Stipendiengabe, Coaching- und Mentoring-Programmen ist ein karriere(wert)orientiertes Profilstudium in Vorbereitung. Erstellt wird ein jeweils spezifisch branchen-, tätigkeits- oder themenbezogenes Studienprofil. Ideengeber und Erstumsetzer ist die Fakultät für Informatik. I.P.



Foto: Kerin Lange

Der stellvertretende Schulleiter vom Gymnasium Egel, Manfred Raschkowski, der Prorektor für Studium und Lehre der OVGU, Prof. Jens Strackeljahn, und Prof. Stefan Pollmann von der Fakultät für Naturwissenschaften (v.l. n. re.) vor der Vertragsunterzeichnung.

Exkursionen in die Physik

Der Prorektor für Studium und Lehre, Prof. Jens Strackeljan, Prof. Stefan Pollmann von der Fakultät für Naturwissenschaften der OVGU und der stellvertretende Schulleiter des Gymnasiums Egel, Manfred Raschkowski, unterzeichneten Anfang Februar 2012 eine Kooperationsvereinbarung. Dadurch werden den Schülern vermehrt Exkursionen, Projekte und Praktika an der OVGU, besonders im naturwissenschaftlichen Bereich, ermöglicht. Prof. Strackeljan sagte dazu, dass von einer intensiveren Zusammenarbeit beide Seiten, vor allem aber die Abiturienten, profitieren könnten. So wäre es den Schülern noch vor ihrem Abitur möglich, sich auszuprobieren und herauszufinden, welche Studienrichtung für sie geeignet sei. Das Gymnasium Egel ist die 11. Kooperationschule der OVGU.

Die Unterzeichnung der Vereinbarung schloss sich einem Projekttag des Gymnasiums Egel an der OVGU an. Die 11. und 12. Klassen hatten zuvor an der Fakultät für Naturwissenschaften physikalische Experimente wie das Ballistische Pendel, den Ölfleckversuch oder das Achterbahexperiment ausprobieren können. Chris Koschütz, Ronald Zinke, Andreas Knopf und Yan Arnold von der Fakultät für Naturwissenschaften bereiteten die Experimente vor, leiteten sie und hielten Vorträge zur Energie- und Impulserhaltung. Durch die Kooperationsvereinbarung werden solche Projekttag demnächst regelmäßig stattfinden können. DOMINIK GRITNER

Mehr als nur Narkosen

Nachwuchskampagne „Mein Pulschlag“ warb Magdeburger Medizinstudenten für das Fachgebiet Anästhesiologie.

Mindestens 750 Stellen in Kliniken und Abteilungen für Anästhesiologie in Deutschland sind nicht besetzt. Deshalb gehen der Berufsverband Deutscher Anästhesisten (BDA) und die Deutsche Gesellschaft für Anästhesiologie und Intensivmedizin (DGAI) jetzt mit der Nachwuchskampagne „Mein Pulschlag“ in die Offensive, um Medizinstudierenden und jungen Ärzten die Attraktivität des Faches näher zu bringen.

Was kann die Anästhesiologie? Was bietet sie? Enthusiastische Jungassistenten und erfahrene Anästhesisten zeigen es mit einem anschaulichen Programm während der *Roadshow Anästhesiologie*, die an Universitäten und Lehrkrankenhäusern in Deutschland Station macht, in Magdeburg Mitte Dezember 2011.

Im Anschluss berichtete Anika Döbelin, Ärztin im 2. Weiterbildungsjahr an der Klinik für Anaesthesiologie und Intensivtherapie, über ihren Weg von der völligen Ahnungslosigkeit im ersten Jahr des Medizinstudiums, in welche medizinische Fachrichtung sie im späteren Berufsalltag gehen könnte, bis hin zu der Entscheidung für die Anästhesie. Eine Famulatur im 3.

Studienjahr an der Universitätsklinik für Anaesthesiologie und Intensivtherapie begeisterte sie für das Fach. Vor allem das vielseitige und spannende Arbeitsfeld und die Möglichkeit, manuell tätig zu werden unter Anwendung von physiologischen und anatomischen Grundkenntnissen faszinierte sie. Nicht zuletzt die gute Ausbildung im Praktischen Jahr und weitreichende Möglichkeiten der Spezialisierung und Weiterbildung führten zur Entscheidung für die fünfjährige Facharzt Ausbildung im Fach Anästhesiologie.

Bei einer Live-Simulation konnten Studierende und andere Zuhörer hautnah die Band-



Foto: BDA

Dr. Matina Heinrichs, Geschäftsführerin des AQA Simulationszentrums, in einer Simulationsübung zur Notfallmedizin mit Studenten.

breite des Faches von der Notfallversorgung am Unfallort, über die Narkose im OP und die postoperative Versorgung auf der Intensivstation miterleben.

Danach bestand die Möglichkeit, mit erfahrenen Anästhesisten und Jungassistenten ins Gespräch zu kommen oder sich an verschiedenen Stationen des Skills Lab der Anästhesie beim Intubieren, Legen von peripheren und zentralen Zugängen oder beim Reanimieren auszuprobieren.

ANIKA DÖBELIN

<http://www.anaesthetist-werden.de>

Abi-Berater der ARGE auf Entdeckungstour an der Uni

20 Abiturientenberater der Arbeitsagenturen aus Sachsen-Anhalt und Thüringen waren Ende vergangenen Jahres an der OVGU zu Gast. Nicht das erste Mal. Der regelmäßige Austausch über Neues und Veränderungen im Studium ist eine wichtige Arbeitsgrundlage für diejenigen, die Schüler über Wege nach dem Abitur informieren. Im Mittelpunkt standen das duale Studium und der Studiengang Kulturwissenschaften, Wissensmanagement und Logistik [cultural engineering (kurz: KWL)].

Studierende und die ersten Absolventen aus dem dualen Studium berichteten begeistert über viele Vorteile dieser Studienform, nannten aber auch so manche Nachteile. Dass man

im Betrieb hart arbeiten muss, und dass es ein Unterschied ist, ob man die Eltern oder die Kollegen über eine nicht so gut gelungene Studienleistung informieren muss, waren Erfahrungen, ebenso wie, ganz viel Spaß und Lust auf mehr Studium nach längeren Arbeitsabschnitten im Betrieb.

Nicht alltägliche Verzahnung

Mitarbeiter und Studierende aus dem Studiengang KWL weckten mit ihrem Lehransatz „...aus Wissen Schlüssel machen“ das Interesse der Gäste und belegten die nicht alltägliche Verzahn-

ung von Ingenieur- und Geisteswissenschaften mit einer erstaunlichen Vielfalt im Berufsbild. Cultural engineering sind Berater, Trainer, Manager, Forscher, Planer, Lehrkräfte, sie arbeiten in der Unternehmensentwicklung, im Personalwesen, in Weiterbildung, Werbung, Stadt- und Regionalentwicklung, im Kultur-, Event- und Medienmanagement, in Politik und Verwaltung. Einige Abi-Berater hätten sich sofort in einen berufsbegleitenden Masterstudiengang Cultural engineering eingeschrieben – wenn es ihn gäbe ...

Mindestens diese 20 Abiturientenberater werden künftig bestimmt gern und öfter auf die OVGU hinweisen. PETRA KABISCH

Von Lissabon zum Schülerpraktikum an die OVGU

Die OVGU hat im Dezember 2011 ihren ersten Kooperationsvertrag mit einer deutschen Auslandsschule, der Deutschen Schule Lissabon, geschlossen. Das Gymnasium in der portugiesischen Hauptstadt kann somit die Angebote der OVGU zur Studienberatung und -orientierung nutzen. Zuständig für die Organisation und Koordination der Kooperationsaktivitäten ist das Auslandsamt der OVGU, das seit 2008 den Kontakt zur Schule pflegt und jährliche Studienberatungen vor Ort realisiert.

Schüler, Lehrer, aber auch Eltern sollen insbesondere bei der Begabtenförderung unterstützt werden. Ausgewählten Schülern werden individuell studienvorbereitende Praktika an Instituten der OVGU angeboten. Ferner wird die

Uni ihre über 90 Studiengänge auf den Berufsorientierungstagen der Schule präsentieren.

Die OVGU profitiert von der Zusammenarbeit, indem sie mit den Schülerpraktikanten künftige Studierende gewinnen kann. Insbesondere ingenieurwissenschaftlich ambitionierte Abiturienten sollen sich für ein Studium in Magdeburg begeistern.

Die 160 Jahre alte Deutsche Schule Lissabon ist eine allgemeinbildende, nach deutschen Lehrplänen arbeitende, Einrichtung, an der zur Zeit über 1100 Schüler deutscher, portugiesischer und anderer Nationalität auf das deutsche Abitur vorbereitet werden. Seit 2010 führt das von Dr. Roland Clauß geleitete Gymnasium den Titel „Exzellente Deutsche Auslandsschule“. RED.



Foto: Reena Schliephake

Sylvia Zabel vom Auslandsamt berät Studieninteressierte an der Deutschen Schule Lissabon am Studienorientierungstag 2011.



Grafik: Astrid Sauer

Gesundheit, Beruf und Familie

Eine neue Veranstaltungsreihe wird sich im „Europäischen Jahr für aktives Altern und Solidarität zwischen den Generationen 2012“ mit den Herausforderungen des demografischen Wandels für die OVGU auseinandersetzen.

Der demografische Wandel macht auch vor den Türen von Universitäten nicht halt. Schon jetzt sind 30 Prozent der Mitarbeiter an der OVGU über 50 Jahre alt. Aufgrund geburtenschwacher Jahrgänge und Abwanderung aus Ostdeutschland wird es zunehmend schwieriger, frei werdende Stellen mit jungen qualifizierten Nachwuchskräften zu besetzen.

Eine neue Veranstaltungsreihe wird sich im „Europäischen Jahr für aktives Altern und Solidarität zwischen den Generationen 2012“ mit den Herausforderungen des demografischen Wandels für die OVGU auseinandersetzen. Die Familienbeauftragte der OVGU, Loreen Lesske, und die Gesundheitsmanagerin der OVGU, Silke Springer, möchten mit den angebotenen Vorträgen für die Problematik „Gesundheit, Familie und Beruf“ sensibilisieren, Diskussionen darüber anregen und den Austausch dazu zwischen den verschiedenen Bereichen und

Struktureinheiten der OVGU fördern. Vor allem die Führungskräfte im wissenschaftlichen und nichtwissenschaftlichen Bereich werden in den kommenden Jahrzehnten vor der Herausforderung des altersgerechten Führens ihrer Mitarbeiter stehen.

An jedem 2. Dienstag im Monat sind sowohl Beschäftigte als auch Studierende in die Universitätsbibliothek eingeladen, sich zu verschiedenen Schwerpunkten zu informieren und auszutauschen. „Zu Themen wie Altern am Arbeitsplatz, altersgerechtes Führungsverhalten oder Vereinbarkeit von Beruf, Studium und Betreuung von Kindern und/oder pflegebedürftigen Angehörigen werden Referenten eine Einführung geben und dann kann diskutiert werden“, erläutert Loreen Lesske. Silke Springer ergänzt: „Referenten werden Arbeitsmediziner, Sportwissenschaftler, Personalmanager oder Pflegeversicherungsspezialisten sein, die reichlich Input geben können.“

INES PERL

Die nächsten Vorträge

17. April 2012, 14.30-16.30 Uhr, Konferenzraum der Universitätsbibliothek

Gesundes Führen im demografischen Wandel – Was Sie als Vorgesetzter beachten sollten
Dr. Dieter Sommer, ZAGG Zentrum für angewandte Gesundheitsförderung und Gesundheitswissenschaften Berlin

8. Mai 2012, 14.30-16.30 Uhr, Konferenzraum der Universitätsbibliothek

Zurück in den Job – Das Eingliederungsmanagement der OVGU nach Krankheit und Elternzeit
Angela Matthies, Steffi Hanka, Dezernat Personalwesen der OVGU

<http://www.ovguundfamilie.ovgu.de>
www.ovguundgesundheit.ovgu.de

Campusküken

Wusstest du schon, dass ...

- ❖ ... der durchschnittliche Regentropfen eine Geschwindigkeit von 35 km/h erreicht?
- ❖ ... es 3 900 Inseln in Japan – dem Land der Inseln – gibt?
- ❖ ... Tiger, im Gegensatz zu den meisten anderen Katzen, Wasser mögen und leicht sechs Kilometer schwimmen können?
- ❖ ... die Haut das größte Organ des menschlichen Körpers ist?



Prof. Dr.-Ing. habil. Tibor Bercsey, Technische und Wirtschaftswissenschaftliche Universität Budapest, ist von der Fakultät für Maschinenbau für seine Arbeiten auf dem Gebiet der Produktentwicklung und der Rechnerunterstützung im Februar 2012 die Ehrendoktorwürde verliehen worden. Der Ehrendoktor gehört nicht nur in Ungarn zu den kreativen und erfolgreichen Professoren in Produktentwicklung und Konstruktionsforschung, sondern erfährt auch international eine hohe fachliche Wertschätzung. Tibor Bercsey arbeitet auf den drei maßgeblichen Teilgebieten der Forschung der Produktentwicklung – Maschinenelemente (insbesondere Getriebetechnik, Verzahnungstheorie und Tribologie), Konstruktionstheorie und Konstruktionsmethodik (mit der nicht



Foto: Ulrike Gädle

Durch seine wissenschaftliche Stellung in Ungarn, seine hervorragende Vernetzung im internationalen akademischen Umfeld – insbesondere sein Netzwerk in der Integrierten Produktentwicklung – sowie durch viele gemeinsame Lehr- und Forschungsaktivitäten steht Tibor

selbstverständlichen Erweiterung durch sehr erfolgreiche Arbeiten im Industriedesign) sowie dem Rechnerunterstützten Konstruieren (CAx). In der Lehre hat er besonders in der Integrierten Produktentwicklung wichtige Impulse gesetzt.

Bercsey für die sehr erfolgreiche Gestaltung und den weiteren Ausbau der bald zwanzigjährigen Partnerschaft mit der OVGU.

Professor Sándor Vajna, Laudator im Ehrenpromotionsverfahren und Inhaber des Lehrstuhls für Maschinenbauinformatik an der OVGU, hob den besonderen Stellenwert der Forschungsergebnisse Tibor Bercseys und die internationale Wirkung seiner interdisziplinären Forschungsarbeiten hervor.

Der Rektor der OVGU, Prof. Klaus Erich Pollmann, lenkte die Aufmerksamkeit zusätzlich auf die herausragende Funktion des Ehrendoktors in der Zusammenarbeit der OVGU mit den beiden ungarischen Partneruniversitäten Budapest und Miskolc. Ihm sei es zu verdanken, dass es neben der engen Forschungsk Kooperation seit bald zwei Jahrzehnten einen regen Austausch von Studenten und Doktoranden sowohl nach Magdeburg als auch nach Budapest gibt.



Foto: Karin Lange

Dr. Ulf Gundlach, Staatssekretär im Innenministerium Sachsen-Anhalts, ist im Januar 2012 zum Honorarprofessor an der Fakultät für Wirtschaftswissenschaft ernannt worden. Mit

der Fakultät ist Dr. Gundlach seit etlichen Jahren verbunden. Im Wintersemester 2011/12 wurde ihm der Lehrauftrag zur Durchführung eines Seminars zum Insolvenzsteuerrecht erteilt. Sein wissenschaftliches Engagement ist in zahlreichen Publikationen zu Themen belegt, die – wie im Falle der Arbeiten zum Insolvenzrecht – an verschiedenen Nahtstellen der Rechts- zur Wirtschaftswissenschaft liegen.

Dr. Dörthe Küster und Prof. Dr. Christian Vorwerk vom Institut für Pathologie und der Universitätsaugenklinik sind im Dezember 2012 für ein innovatives Lehrkonzept vom Stifter-

verband für die Deutsche Wissenschaft mit dem Fellowship „Innovationen in der Hochschullehre“ der Joachim Herz Stiftung ausgezeichnet worden. Das Projekt *Triathlon im OP und Du mittendrin!* – Vom Symptom zur Therapie am eigenen Patienten ist eines von 15 Lehrkonzepten, die als besonders innovativ aus 180 Einreichungen ausgewählt und mit 50 000 Euro dotiert worden sind.

Theorie und Praxis in der Ausbildung sollen besser miteinander vernetzt werden. Medizinstudenten ab dem dritten Studienjahr wer-



Foto: privat

Dr. Martin Walter von der Universitätsklinik für Psychiatrie und Psychotherapie ist auf der gemeinsamen Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Psychiatrie, Psychotherapie

und Nervenheilkunde mit dem Forschungspreis „Imaging in der Psychiatrie“ ausgezeichnet worden. Verliehen wurde ihm der Preis für seine grundlegenden Arbeiten zu veränderten Ruhezuständen im Gehirn depressiver Patienten. Er sucht nach den neurobiologischen Ursachen dafür, warum manche depressiven Patienten trotz zahlreicher Bemühungen keine zufriedenstellende Verbesserung ihres Leidens erfahren.



Fotos: Elke Lindner

den während eines fächerübergreifenden Praktikums in den Operationsbetrieb und die Betreuung von Patienten eingebunden. Sie erwerben generelle Kompetenzen, wie analytisches

Denken, trainieren Anpassungsfähigkeit an neue Situationen und erwerben grundlegende Fertigkeiten im operativen Bereich. In einem Operationspraktikum werden mit einem strukturierten Ablaufplan Wissen und Basisfertigkeiten vermittelt. Zudem werden Studierende durch persönliche langfristige Betreuung eines onkologischen Patienten Grundprinzipien eines interdisziplinären Behandlungskonzeptes kennen lernen.

Das neue Lehrkonzept soll bereits ab diesem Semester umgesetzt werden.

Kommen & Gehen

Professur

Prof. Dr. Andreas Knabe
Volkswirtschaftslehre, insbesondere Finanzwissenschaft

Fakultät für Wirtschaftswissenschaft

Prof. Dr. Hans-Christian Möhring

Fertigungseinrichtungen

Institut für Fertigungstechnik und Qualitätssicherung

Junior-Professur

Jun.-Prof. Dr. Olaf Dörner

Erziehungswissenschaften mit dem Schwerpunkt Erwachsenen- und Weiterbildung

Institut Erziehungswissenschaft

Neuer Mitarbeiter

M.A. René Brüser

Abteilungsleiter Studentensekretariat

Dezernat Studienangelegenheiten

Verlassen die OVGU

Jun.-Prof. Dr. Mirko Peglow

Partikelbildende Wirbelschichtprozesse

Institut für Verfahrenstechnik

Prof. Dr. Martin Reimann

Betriebswirtschaftslehre, insbes. Marketing

Fakultät für Wirtschaftswissenschaft

Ruhestand/Rente

Prof. Dr. Reiner Dumke

Software Engineering

Institut für Verteilte Systeme

Dr. Bernd Goes

Abteilungsleiter

Universitätsrechenzentrum

apl. Prof. Dr. Dagmar Lühnenschloß

Hochschullehrerin

Institut für Sportwissenschaft

RINGVORLESUNG „NATUR- UND KULTURRAUM ELBE“



Foto: Ulrich Arendt

Die Elbe bei Magdeburg zwischen Natur, Kultur und Technik.

WANN: 11. April bis 11. Juli 2012,
jeweils mittwochs ab 17:15 Uhr

WAS: Flüsse verbinden Mensch, Kultur, Natur und Technik. Die verschiedenen kulturellen, historischen, wirtschaftlichen und literarischen Aspekte des Natur- und Kulturrums Elbe werden im Sommersemester in der Ringvorlesung der OVGU von Vertretern unterschiedlicher wissenschaftlicher Disziplinen von der Geophysik über Hydrobiologie bis hin zur Kunstgeschichte vorgestellt.

Die Elbe ist zugleich Wasser- und Energielieferant, natürlicher Handelsweg und Grenze, aber auch Entsorgungsmöglichkeit. Ihr Lauf schützt die nahegelegenen Städte, doch zugleich bedrohen Hochwasser die darin lebenden Menschen. Hinter künstlich angelegten Dämmen sucht der Mensch Schutz und versucht mittels angelegter Kanäle und Schleusen die Naturgewalten zu bändigen. Aber auch der Fluss und seine Auenlandschaften müssen geschützt werden, wie jüngste Umweltschutzdebatten zeigen.

Neben diesen natur- und technikbezogenen Fragestellungen wird die Vorlesung auch die Bedeutung der Elbe in Topographie- und Geschichtsforschung, in der Literatur und bildenden Kunst vorstellen. Die Elbe ist natürlicher, technischer und mit ihren Gärten- und Parkanlagen auch kultureller Lebensraum. Professor Thorsten Unger vom Institut für Germanistik und Initiator der Ringvorlesung, betont: „Das

Besondere an der Vorlesungsreihe ist ihr interdisziplinärer Zuschnitt.“

Die Vorlesungen stehen nicht nur Studierenden und Angehörigen der Universität offen, auch interessierte Magdeburger sind herzlich gern gesehen. Zu jedem Vortrag wird es zusätzlich Zeit und Raum für Diskussionen geben.

WO: Die Vorlesungen werden im Gebäude 151 in der Brandenburger Straße 9, Raum 2.01, stattfinden.

WER: Institut für Germanistik

GO OUT! – STUDIEREN WELTWEIT

WANN: 29. bis 31. Mai 2012,
jeweils 13 bis 19 Uhr

WAS? Die Welt als Studienplatz präsentieren zahlreiche Organisationen und Fachleute auf dem Campus am Universitätsplatz. Sie geben Orientierung für die vielfältigen Möglichkeiten des Studiums oder Fachpraktikums im Ausland. Die Themen der dreitägigen Veranstaltung reichen von der Vorstellung der vielen Studienmöglichkeiten an südafrikanischen, kanadischen oder französischen Hochschulen über Vorträge von Studenten zu den Sommerschulen an der OVGU bis hin zum Vortrag über Finanzierungs- und Stipendien-

FOTOWETTBEWERB

Begegnung im Foto festhalten. Dazu lädt der Fotowettbewerb der Studentenwerke Berlin, Dresden, Frankfurt (Oder), Greifswald, Halle, Leipzig, Magdeburg, Potsdam, Rostock und Thüringen Studierende ein, die an den von den Studentenwerken betreuten Hochschulen eingeschrieben sind. Bis zum 12. Mai 2012 können digitale oder analoge Fotos in den Kategorien Einzelbild und Bildserie eingesandt werden. Fotos können über den Postweg eingereicht oder persönlich beim Studenten-

FOTOWETTBEWERB
DER STUDENTENWERKE
*Begegnungen*BERLIN | DRESDEN | FRANKFURT (ODER) | GREIFSWALD | HALLE
LEIPZIG | MAGDEBURG | POTSDAM | ROSTOCK | THÜRINGENNEHMEN SICH MIT DENEN FOTOWETTBEWERB IN DREI KATEGORIEN
EINZELBILD UND BILDREIHE SIND GEMÄß FOTOWETTBEWERB
BIS ZUM 12. MAI 2012 WWW.FOTOWETTBEWERB-STUDENTENWERKE.DE

werk abgegeben werden. Allen Einreichungen ist eine aktuelle Immatrikulationsbescheinigung beizulegen.

<http://www.fotowettbewerb-studentenwerke.de>

möglichkeiten für ein Studium in Australien. Ein **Marktplatz der Möglichkeiten** lädt am 30. Mai 2012 zwischen 11 und 14 Uhr vor der Mensa zu persönlichen Kontakten mit den anwesenden Profis rund ums Auslandsstudium und -praktikum ein. In der Unibibliothek können ausgewählte Partnerhochschulen unserer Universität in Wort und Bild betrachtet werden. Das Studentenwerk Magdeburg unterstützt die GO OUT!-Aktion mit einer internationalen Menüwoche.

WER: Akademisches Auslandsamt

WEB: www.ovgu.de/international



Rosenmontag gab es für die Blutspender in der Blutbank des Universitätsklinikums Pffankuchen

Impressum (nach § 5 TMG)

Herausgeber Der Rektor der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg | **Redaktionsteam** Ines Perl (verantwortlich), Katharina Vorwerk | **Designkonzept** ö_konzept Halle | **Layout & Satz** Ines Perl | **Redaktion** Postfach 4120; 39016 Magdeburg; Telefon: 0391 67-12276; Fax: 0391 67-11153; E-Mail: ines.perl@ovgu.de | **Titelbild** Archiv Prolästerrat | **Fotos Umschlag** Silke Schulze, Karin Lange, Elke Lindner | **Druck** Harzdruckerei GmbH Wernigerode, Max-Planck-Straße 12/14, 38855 Wernigerode | ISSN 0944-8586 | **Umsatzsteueridentifikationsnummer**

DE 139238413 | Erscheinen drei Ausgaben im Semester | **Auflage** 4 500

Das Campus-Magazin uni:report wird als pdf-Datei unter der Adresse www.ovgu.de/uniireport.html online veröffentlicht. Dienstleister ist die Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg, vertreten durch den Rektor.

Für den Inhalt der Beiträge sind die Unterzeichner voll verantwortlich. In den Veröffentlichungen vertretene

Auffassungen müssen nicht mit denen des Herausgebers übereinstimmen. Nachdruck nur nach Rücksprache mit der Redaktion. Die Redaktion behält sich vor, Zusendungen aus redaktionellen Gründen zu bearbeiten. In dieser Publikation wird aus Gründen der besseren Lesbarkeit teilweise nur die männliche Form/Ansprache verwendet. Dies soll ausdrücklich nicht als Diskriminierung von Frauen verstanden werden. Die Redaktion dankt allen Autoren für die Bereitstellung der veröffentlichten Texte und Fotos.



MAGDEBURG MUSS MAN MÖGEN

**BESONDERS ALS
STUDENT.**

**PROBIEREN
VORM STUDIEREN:**

**CAMPUS
DAYS**

11./12. MAI 2012

**IDEALE BEDINGUNGEN,
BESTE AUSSTATTUNG
UND ALLE INFOS UNTER:**

WWW.MAGDEBURG-STUDIERN.DE

h²
Hochschule
Magdeburg • Stendal

 **OTTO VON GUERICKE
UNIVERSITÄT
MAGDEBURG**